

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 3. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beschr.-Geb., 22 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.10 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Wiedererlangung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 158

Mittwoch, Freitag, den 10. Juli 1936

58. Jahrgang

Wie England aufrüstet

Militärische Nachtragshaushalte Großbritanniens

London, 9. Juli. Die Zahlen der Ergänzungshaushalte der Flotte, des Heeres und der Luftwaffe wurden am Donnerstag bekanntgegeben. Ingesamt werden darnach im Nachtragshaushalt 19,652 Millionen Pfund — zusätzlich zu dem im Mai bereits angeforderten 10,3 Millionen Pfund Nachtragshaushalt für die Flotte — angefordert. Seit der Bekanntgabe des Haushalts sind also insgesamt 29,952 Millionen Pfund Sterling nachgefordert worden. Die Ziffern verteilen sich wie folgt: Für die Flotte 10,609 Millionen (außer den im Mai geforderten 10,3 Millionen), für das Heer 6,6 Millionen Pfund, für die Luftwaffe 11,7 Millionen Pfund, für Munitionsfabriken 0,293 Millionen Pfund.

In der Verlautbarung zu den Zahlen über die Flotte wird mitgeteilt, daß aus den Mitteln des Nachtragshaushaltes folgende Schiffe zusätzlich gebaut werden sollen: 2 Kreuzer von 1000 Tonnen, ein Torpedobootsführer und acht Zerstörer, ein Flugzeugmuttergeschiff und vier Unterseeboote. Sodas das Flottenbauprogramm für 1936 insgesamt sieben Kreuzer, 18 Torpedobootsführer, zwei Flugzeugmuttergeschiffe und acht U-Boote umfaßt. Außerdem würden, so wird mitgeteilt, noch große Summen für vorbereitende Arbeiten benötigt.

Die Mehrkosten für das Heer werden mit den Kosten im Zusammenhang mit dem absehbaren Feldzug und gewissen Maßnahmen zur Ausfüllung von Lücken in der Ausrüstung begründet. Eine Million Pfund Sterling werden dabei allein für die Beschaffung von Werkzeugen für die Waffenfabrikation als notwendig bezeichnet. Die Kosten im Zusammenhang mit dem absehbaren Feldzug belaufen sich auf 1,25 Millionen Pfund. Die Ausgaben in Palästina haben bis jetzt 45 000 Pfund betragen.

Die Mehrkosten für die Luftwaffe werden wie folgt erklärt: Für Flugzeuge 4,92 Mill. Pfund, Bewaffnung und Ausrüstung 1,364 Mill. Pfund, Anlage von Flugplätzen, Werkstätten usw. 1,25 Mill. Pfund. U. a. sollen neue Flugplätze in Linton, Thillerton, Honington und Swanton-Morley angelegt werden. In der Erläuterung wird darauf hingewiesen, daß das bekannte Weißbuch der Regierung erklärt habe, daß beabsichtigt sei, die Stärke der Heimatluftflotte (ohne Marineflugzeuge) auf 1750 Frontflugzeuge zu bringen. Der Personalstand soll auf 15 000 Köpfe gebracht werden.

Englands Flotte bleibt im Mittelmeer

Zurückführung auf den normalen Stand

London, 9. Juli. Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Mander (liberal) an den Ersten Seelord die Frage, wann er beabsichtige, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuführen. Sir Samuel Hoare antwortete, es bestünde nicht die Absicht, die britische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuführen, aber es sei beabsichtigt, in sehr naher Zukunft diejenigen Einheiten zu entlassen, die vorübergehend aus den Heimatgewässern und anderen Ueberseeoperationen entlassen worden seien. Mander fragte hier ironisch, für welchen genau Zweck die Flotte im Mittelmeer gehalten werde, da die Regierung doch nicht die Absicht habe, irgend eines ihrer Schiffe zu „riskieren“. Peter Macdonald (konservativ) fragte darauf, ob die britische Flotte nicht schon über dreihundert Jahre im Mittelmeer sei. Daraufhin erwiderte Hoare und sagte, er könne den Abgeordneten verstehen, daß die britische Flotte wahrscheinlich noch weitere drei Jahrhunderte im Mittelmeer bleiben werde. (Beifall der Regierungsmehrheit.) Der Erste Lord der Admiralität hat mit dieser Mitteilung im Unterhaus bekräftigt, daß die britische Flotte im Mittelmeer auf einen normalen Zustand zurückgeführt werden soll.

Für jeden Soldaten einen Drillanzug

aus der Flachspende

Nach einer Mitteilung der parteiamtlichen NS-Landpost ist die Adolf-Hitler-Flachspende der deutschen Bauern so erfolgreich aufgenommen worden, daß sich aus der Vielzahl kleinster Anbauflächen die Möglichkeit ergebe, durch Zurverfügungstellung des geernteten Flachses jedem Soldaten einen Drillanzug zu weben. Der Reichsbauernführer werde zum Erntedankfest 1936 auf dem Wälderberg dem Führer dieses greißbaren Volkes der Verehrung des deutschen Bauernstandes übergeben. Da die Bauern mit der Vergütung der Getreideernte beschäftigt sind, habe sich die Landjugend für die Einbringung der Flachsernte nach Feierabend und Sonntags zur Verfügung gestellt. Diese erstmalige Produktion zur Förderung des Anbaues von Faser- und Deckpflanzen solle einen von Jahr zu Jahr steigenden Einsatz zur Folge haben. Gleichzeitig lernen die Landmädler wieder selbst zu weben und weben, sodas vom Bauernhof her dem deutschen Gewebe aus eigener Scholle der Weg gebahnt werde.

Wieder 176 000 Arbeitslose weniger

Berlin, 9. Juli. Der Monat Juni brachte eine weitere kräftige Abnahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen ging um rund 176 000 auf 1 315 000 zurück. Dieser starke Rückgang ist um so bemerkenswerter, als erfahrungsgemäß im Juni die jahreszeitlichen Antriebskräfte für den Arbeitseinsatz nachzulassen pflegen. Die Verzögerung der Außenberufe mit Arbeitskräften ist schon in den vorhergehenden Monaten im wesentlichen durchgeführt und der zusätzliche Kräftebedarf der Landwirtschaft für die Getreideernte wird im allgemeinen erst später fühlbar. In diesem Jahr sind die belebenden Momente noch härter als im Vorjahr wirksam geblieben. So konnten in den Monaten Mai bis Juni 1936 rund 450 000 Volksgenossen bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose ausgeschieden gegen 357 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist gegenüber dem Vorjahr der Arbeitslosenbestand an sich schon um über 500 000 und die Zahl der zusätzlich beschäftigten Kraftlandsarbeiter um rund 100 000 niedriger.

Je kleiner die Zahl der Arbeitslosen wird, um so schwerer wiegt jeder weitere Erfolg, denn von dem heutigen Restbestand sind viele Arbeitslose wegen ihres Alters oder aus anderen Gründen schwer unterzubringen. Da viele Bezirke praktisch schon als arbeitslosentlastet anzusprechen sind, gelten die Bemühungen der Arbeitsämter in den letzten Monaten vor allem den Gebieten, die noch zurückgeblieben waren. Unter härtestem Einsatz der zwischenzeitlichen Arbeitsvermittlung wurde so besonders

versucht, die dichtbesiedelten Großstadtbezirke und die sonstigen Kraftlandsgebiete zu entlasten.

Unter den Berufsgruppen, welche bevorzugt in der Lage waren, weitere Arbeitskräfte aufzunehmen, steht wiederum das Bauergewerbe zusammen mit der Baustoffindustrie an erster Stelle. Dann folgt das Metallgewerbe, das in fast allen seinen Zweigen diese Kräfte binden konnte. Daneben wiesen das Verkehrsgewerbe und die Berufsgruppen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes beachtliche Abnahmen der Arbeitslosenzahlen auf. Eine jahreszeitliche, stets im Juni zu beobachtende Zunahme der Arbeitslosigkeit lag lediglich im Bekleidungs- und Textilgewerbe vor.

Entsprechend dem Sinken der Arbeitslosenzahl haben im Berichtsmonat auch die Unterstützungseinrichtungen wiederum eine beträchtliche Entlastung erfahren. In der Arbeitslosenvermittlung betrug am 30. Juni 1936 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 164 000, somit 39 000 weniger als im Vormonat. In der Krisenfürsorge wurden Ende des Berichtsmonats 580 000 Unterstützte gezählt, das sind 60 000 weniger als im Vormonat. In der öffentlichen Fürsorge fanden 215 000 Personen als arbeitslos anerkannte Wohlfahrtsverbandslose laufend in Unterstüzung. Gegenüber dem Vormonat ist damit eine Abnahme um 31 000 festzustellen. Die Kraftlandsarbeiter wurden im Berichtsmonat weiter planmäßig eingeschränkt; Ende Juni waren noch 105 078 Kraftlandsarbeiter beschäftigt, das sind rund 27 000 weniger als im Vormonat.

Einweihung des Luftschiffhafens Rhein-Main

als würdiger Auftakt zu dem Gantag Hessen-Nassau

Frankfurt a. M., 9. Juli. Der Gantag Hessen-Nassau konnte nicht eindrucksvoller eingeleitet werden als durch die Einweihung des neuen Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main am Mittwoch. Auf dem neuen Flugplatz trafen Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Christianien, Oberst Ulmer und Staatssekretär Postle vom Reichsluftfahrtministerium ein. Inzwischen hatten sich die Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht eingefunden, ferner Dr. Egener und Ebelson, Struktur Dr. Dürr. Nachdem General der Flieger Milch zusammen mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger die Front der Ehrenformationen abgefeuert hatte, begaben sich die Gäste zu der Stelle, an der vor zweieinhalb Jahren der erste Anstoß zum Bau des neuen Flug- und Luftschiffhafens fiel. Hier wurde dem Gauleiter die Fertigstellung des Baues gemeldet und ihm eine das Ereignis feiernde Urkunde zur Einmauerung in den Schlussstein übergeben. Anschließend nahm der Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger das Wort, um zunächst dem Führer den Dank abzusprechen. Der Gauleiter gab einen Rückblick auf die Entschung des neuen Flug- und Luftschiffhafens und dankte dem Reichsluftfahrtminister Generaloberst Göring und allen, die für dieses Werk geworben und gearbeitet haben, besonders aber auch den Arbeitern, die in jähren, vielfach ungewohnter Arbeit Hand angelegt haben. Staatssekretär Milch überbrachte dann die Grüße des Generalobersten Göring, der allen Flugzeugen und Luftschiffen, die von dem neuen Weltflughafen in ferne Lande gingen oder hierher zurückkehren, ein „Güddah“ wünsche. Es liege ein Bauprogramm vor, nach dem noch zahlreiche Zeppeline vom Stapel kommen sollen, die dann von diesem Hafen aus die Fahrt in ferne Lande antreten würden. Er wies darauf den Flughafen im Namen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

Dann übernahm der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Südwestdeutschen Flugbetriebe AG, Rhein-Main, Kreisleiter Oberbürgermeister Dr. Krebs-Frankfurt a. M., den Flug- und Luftschiffhafen mit einer kurzen Ansprache. Die Kundgebung schloß mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. An den Führer und an Generaloberst Göring wurden vom Gauleiter Danktelegramme abgeleant.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Mittwoch abend zu den Einweihungsfeierlichkeiten gestartet war, erschien kurz vor 21 Uhr unter dem Jubel der Zuschauer über dem neuen Weltluftschiffhafen. Da sich auch LZ „Hindenburg“ zu diesem Zeitpunkt gerade mit Ehrengästen an Bord auf einer kurzen Fahrt über Frankfurt und seiner Umgebung befand, erlebte die Frankfurter Bevölkerung das herrliche Schauspiel, daß beide Luftschiffe gemeinsam einige Zeit über der Stadt des deutschen Handwerks kreuzten.

Der Führer zur Eröffnung des Flug- und Luftschiffhafens

Die telegraphische Meldung des Reichsstatthalters Sprenger von der Eröffnung des Flug- und Luftschiffhafens Rhein-Main hat der Führer und Reichskanzler mit folgendem Telegramm beantwortet:

Für die Meldung von der Eröffnung des Flug- und Luftschiffhafens Frankfurt a. M. dankend, spreche ich Ihnen meine

besten Wünsche für eine gute Weiterentwicklung dieses neuen europäischen Verkehrsmittelpunktes in Deutschland aus. Möge die durch die erfolgreichen Fahrten des „Graf Zeppelin“ und des „Hindenburg“ so hoffnungsvoll begonnene neue Luftschiffverbindung mit dem amerikanischen Kontinent der Ausgangspunkt werden für ein erweitertes Reg der Luftfahrt im Dienste des völkerverbindenden Verkehrs. Mit deutschem Gruß!

Adolf Hitler.

Weizentagung 1936 in Halle

Halle, 9. Juli. Am Donnerstag wurde im Sitzungssaal der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt die zwei Tage dauernde Weizentagung 1936 durch den Obmann der Reichsarbeitsgemeinschaft „Landwirtschaftliche Gewerkschaften“ Dr. Schweigart eröffnet. Die Tagung werde, so sagte er u. a., ganz im Zeichen der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes. Es gelte, nicht nur den Willen für die Mehrerzeugung zu mobilisieren, sondern auch alle Kraft darauf zu verwenden, daß nichts von dem kostbaren Gut der im Lande erzeugten Nahrungsmittel verloren gehe. Der Reichsobmann erinnerte daran, daß jährlich für etwa 1,5 Milliarden Nahrungsmittel durch falsche Behandlung dem Ernährungszweck verloren gehen. Dr. Krohn, Stabsleiter der Hauptabteilung 2 des Reichsnährstandes, der sodann die Reihe der Vorträge eröffnete, betonte, daß die Erzeugungsschlacht nicht etwa nur eine vorübergehende Angelegenheit sei. Man müsse auch in Zukunft damit rechnen, daß wir einzig und allein auf die eigene Scholle hinsichtlich der Ernährung unseres Volkes angewiesen seien. Den Kernpunkt bilde die Sicherstellung der Brotversorgung durch Ertragssteigerung bei Roggen und Weizen. Oberster Gesichtspunkt sei dabei, daß der Flächenertrag gehoben wird, sodas von der zur Verfügung stehenden Hektarzahl ein bestimmter Teil frei wird für andere Bewandlungswecke. Eng verbunden mit der Erhöhung des Ertrages sei die Qualitätssteigerung. Beide dürften nicht voneinander getrennt werden.

Feuerlöschpolizei in neuer Uniform

Berlin, 9. Juli. Am Donnerstag vormittag wurden dem Chef der Ordnungspolizei General Daluge durch Oberbranddirektor Wagner die abgeänderten Uniformen der Feuerlöschpolizei vorgestellt. Die Uniform besteht aus dunkelblauem Grundtuch, wie es bisher seit 1870 von der Berufsfeuerwehr getragen wurde. In der Rockhülle aus dunkelblauem Tuch wird eine schwarze Tuchhose getragen. Die Uniform der Feuerlöschpolizei lehnt sich fast an die Uniform der Volkspolizei an, was in der Ausführung der Kragenspiegel und der Rangabzeichen besonders zum Ausdruck kommt. Als Mütze wird eine Schirmmütze aus blauem Stoff wie bisher bei der kommunalen Volkspolizei getragen.



Die Schweiz und die olympischen Spiele

Basel, 9. Juli. Die Turner haben in Bern ihre Endläufe durchgeführt. Sie schickten u. a. auch den vierfachen Weltmeister Rad (Wafel) nach Berlin. Weiter beteiligt ist die Schweiz an den Wettbewerben im Schwimmen, im Wasserball, beim Jahnlauf, im Gehen und Freistilringen. Insgesamt werden etwa 150 Schweizer Sportler einschließlich der Erlauleute sich an den Kämpfen um den olympischen Lorbeer beteiligen. Aus den Sportverbänden selbst haben sich bis heute etwa 200 Interessenten zur Reise nach Berlin angemeldet. Obwohl diese Ziffern an sich keine riesigen sind, so sind sie doch für die Schweiz sehr ansehnlich. Bei den Reisebüros liegen Anmeldungen von etwa 1000 Personen vor, die für drei und mehrere Tage Abschlüsse auf Geschäftsreisen getroffen haben. Hierfür sind jeweils verbilligte Fahrkartenpreise angelegt, die sich je nach den Ansprüchen zwischen 75 und 200 Schweizer Franken bewegen.

Schließlich wurden auch schon zahlreiche Fahrkarten an Einzelreisende ausgegeben, die von der 60prozentigen Fahrpreisermäßigung für Ausländer Gebrauch machten und in Berlin und Umgebung bei Verwandten oder Freunden Unterkunft finden. Ihre Zahl wird auf etwa 1000 Personen geschätzt, so daß aus der Schweiz für die olympischen Spiele mit einer Besucherzahl von etwa 3000 Personen zu rechnen ist. Hinsichtlich der Quartiere hat das Quartierbüro in Berlin den Stadtteil Wilmersdorf den Schweizern für alle Privatquartiere zugewiesen, während die Offizellen und ihre Angehörigen in dem Viertel des Kurfürstendamms in den Hotels und Pensionen wohnen. Hier ist der Sammelpunkt für die Schweizer Sportler der große Rheingoldsaal, wo auch am 2. August sämtliche Schweizer Sportler mit der schweizerischen Kolonie von Berlin zusammenkommen werden.

Nachdem am Montag zwischen Deutschland und der Schweiz neue Vereinbarungen über den Verkehrs- und auch über den Reiseverkehr zustande gekommen sind, die in einem besonders vorgezeichneten Maße den Reiseverkehr nach der Schweiz wieder öffnen, fällt auch die Zurückhaltung dahin, die manche glaubten sich bei Reisen nach Deutschland auferlegen zu müssen. Der Verkehr herüber und hinüber braucht nicht mehr unter gewissen Stimmungen zu leiden und dies dürfte sich auch evtl. noch in einer Zunahme des Besuchs der olympischen Spiele auswirken.

Nationalfeiertag der Argentinier im Olympischen Dorf

Berlin, 9. Juli. Alljährlich begehen die Argentinier in festlichem Rahmen den Tag der Unabhängigkeitserklärung ihres Landes. Heute begehen auch die argentinischen Olympiakämpfer und die Berliner argentinische Kolonie unter Führung ihres Hofschafters de Laboulaye ihren Nationalfeiertag im Olympischen Dorf. Eine große Ueberparade für das Olympische Dorf bildete die feierliche Hissung der argentinischen Flagge vor dem Haupteingang zum Olympischen Dorf. Vor dem Vorabend des Haupteinganges nahmen die 32 olympischen Kämpfer aus Argentinien Aufstellung. Der Ehrenbleich des Olympischen Dorfes stellte eine Abordnung. Zahlreiche Bewohner des Olympischen Dorfes, Mitglieder der argentinischen Kolonie und der argentinische Hofschaftler sowie der Vorsitzende des Olympiamitees Erzengel Lewald mochten der feierlichen Flaggenhissung bei. Punkt 11.30 Uhr ging die blau-weiß-blaue Flagge am Mast empor, während die argentinische Nationalhymne von der Mannschaft gesungen und vom Musikkorps des Infanterie-Regiments Oberberg, der ständigen Kapelle des Olympischen Dorfes, gespielt wurde.

Der Kommandant des Olympischen Dorfes Oberst von und zu Gilla überbrachte die Grüße des deutschen Volkes und insbesondere der Deutschen Turnerschaft und sprach dann die Hoffnung aus, daß der diesjährige Nationalfeiertag unter den fünf olympischen Ringen eine bleibende gute Erinnerung für die Beteiligten sein möge. Oberleutnant Beauvois, ein Mitglied der argentinischen Kämpfermannschaft, dankte dem Kommandanten für diese überaus herzliche Aufnahme und für die große Ueberparade. Dieser Freundschaftsakt lasse die argentinischen Olympiakämpfer die weite Entfernung zu ihrem Vaterlande vergessen.

Mexikanische Olympia-Reitermannschaft eingetroffen

Berlin, 9. Juli. Auf dem Leichter Bahnhof trafen am Mittwochabend acht Mitglieder der mexikanischen Olympia-Reitermannschaft unter Führung von Oberst Alfredo Flores Cruz ein, nachdem bereits vor einigen Tagen die ersten Mexikaner im Olympischen Dorf ihren Einzug gehalten hatten.

Die peruanische Mannschaft ist da

Berlin, 9. Juli. Nach zehntägiger Reise traf am Mittwochabend die Olympiamannschaft des südamerikanischen Staates Peru auf dem Anhalter Bahnhof ein. Die verhältnismäßig sehr starke Gruppe zählt 70 Köpfe und ist damit die zweitstärkste der bisher eingetroffenen sieben Olympiamannschaften.

Die Olympia-Flagge unterwegs

Los Angeles, 9. Juli. In einem feierlichen Akt wurde im Rathaus der Stadt Los Angeles das olympische Banner, das während der Spiele über dem Reichsportfeld flattern wird, dem ältesten Mitglied des amerikanischen Olympischen Komitees William Mc Arland übergeben, der die Fahne in Berlin überreichen wird. Der Bürgermeister von Los Angeles Frank Swan verabschiedete das Banner mit den besten Grüßen des amerikanischen Sports und ganz Amerikas an die Olympiastadt Berlin.

Nochmalige Ueberprüfung der Kraftfahrzeug-Versicherungsfrage

WVD. In der Kraftfahrzeugversicherungsfrage ist eine Wendung eingetreten, die im Interesse einer endgültigen Klärung der die Gemüter außerordentlich beunruhigenden Beschlüsse der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer sehr zu begründen ist. Der Leiter der Reichsgruppe Versicherungen hat an die Tarifgemeinschaft ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die in der Öffentlichkeit hervorgetragene Kritik bittet, das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen für die Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und Kaskoversicherung zu verschleppen.

Wenn der Leiter der Reichsgruppe auf die Notwendigkeit hinweist, die neuen Verhandlungen zur Ueberprüfung der Versicherungsbedingungen in ständiger Fühlungnahme mit den Leitern der einschlägigen Wirtschaftsprüfungsgremien zu führen, so wird hier eine Forderung erhoben, der vielleicht mit gutem Erfolg schon eher hätte entsprochen werden können. Derartig einschneidende Änderungen, wie sie die neuen Bedingungen in der Kraftfahrzeugversicherung bringen sollten, können nur dann den gewünschten Erfolg haben, wenn alle Beteiligten gehört worden sind. Wir haben lange vor der bedauerlichen Entscheidung über notwendige Änderungen in der Kraftfahrzeugversicherung darauf hingewiesen, daß es sich hier nicht um ein ausschließlich versicherungstechnisches Problem handelte, sondern daß die Bedeutung darüber hinaus geht. Nachdem hoffentlich nunmehr der Weg für eine Neubehandlung des gesamten Fragenkomplexes frei gemacht worden ist, werden außer den von dem Leiter der Reichsgruppe erwähnten Wirtschaftsprüfern auch diejenigen mit herangezogen werden müssen, die, wie zum Beispiel das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps oder andere Dienststellen der Partei, sachlich beteiligt sind. Direktor Hilgard weist in seinem Schreiben ja auch darauf hin, daß die Neuregelung nicht nur dem gerechten Ausgleich der Belange der Versicherten, sondern auch die Förderung der Motorisierung, wie die Hebung der Verkehrsdisziplin nicht aus dem Auge verlieren dürfen.

Die Locarno-Besprechungen in Brüssel

Rom, 9. Juli. Die Note der belgischen Regierung, mit der Italien zur Teilnahme an den Locarno-Besprechungen in Brüssel eingeladen wird, ist nunmehr in Rom eingetroffen.

Die Note wird zur Zeit von der italienischen Regierung, die sich ihre Stellungnahme auch im Hinblick auf die ungelöste Lage im Mittelmeer noch vorbehält, einer Prüfung unterzogen.

Brüssel, 9. Juli. Am Mittwochabend lag noch keine Entscheidung über die in Genf in Aussicht genommene Einberufung einer Konferenz zur Neuregelung des Locarno-Problems nach Brüssel vor. Es verlautet, daß der belgische Geschäftsträger in Rom von seiner Regierung beauftragt worden sei, der italienischen Regierung eine Einladung zu übermitteln, und daß eine diesbezügliche Besprechung zwischen dem belgischen Geschäftsträger und dem italienischen Außenminister stattgefunden habe. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Die Konferenz soll nach den in Genf getroffenen Vereinbarungen vorläufig eine Fortsetzung der Konferenz darstellen, die die Restlocarno-Mächte am 19. März in London abgehalten hatten.

Der Brüsseler Beuple macht zu der geplanten Konferenz einige Angaben, die deshalb eine gewisse Beachtung verdienen, weil das Blatt als Hauptorgan der Sozialistischen Partei in engen Beziehungen zum belgischen Außenminister steht. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Konferenz wahrscheinlich am 22. und 23. Juli in Brüssel stattfinden werde. Die Zusammenkunft werde nicht den Charakter einer eigentlichen Konferenz haben. Es handele sich vielmehr um Besprechungen zwischen den Westmächten, um die neuere Lage, die sich aus der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien ergeben habe, zu besprechen und es Italien zu ermöglichen, wieder mit den Mitunterzeichnern des Locarno-Vertrages Fühlung zu nehmen. Das Hauptziel der Brüsseler Zusammenkunft bestehe keineswegs darin, die gemeinsame Haltung der Restlocarno-Mächte gegenüber Deutschland zu bestimmen. Man denke schon jetzt an die Einberufung einer zweiten Konferenz.

Eine Gesandtin heiratet

Kopenhagen, 9. Juli. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden schon seit drei Jahren am dänischen Hof durch einen weiblichen Gesandten, die reiche und elegante Frau Bryan Owen, vertreten. Die Diplomatin hat jetzt eine Urlaubstreife nach USA. angetreten; aber in der Kopenhagener Gesellschaft ist es kein Geheimnis, daß diese Reise nicht nur politischen Zielen dient, sondern in einem Liebesroman ein neues Kapitel öffnen wird. Kapitänleutnant Borge Kohde hat nämlich soeben sein elegantes Junggesellenheim verlassen und ist mit dem nächsten Dampfer dem Gesandten Frau Bryan Owen nachgefahren. Auf Long Island soll die Heirat zwischen dem dänischen Gardeoffizier und dem weiblichen Gesandten der Vereinigten Staaten vollzogen werden.

Romantisch genug war schon die Vorgeschichte dieser Ehe. Kapitänleutnant Borge Kohde hatte in seiner Eigenschaft als Kammerjunker bei einem Hofball den dienstlichen Befehl erhalten, bei dem weiblichen Vertreter der befreundeten Großmacht USA. die Kavalierspflichten zu übernehmen. Er hat diesen Befehl mit Eifer und Liebe ausgeführt und die Gegenliebe blieb nicht aus. Was zunächst nur im engen Kreise als Kopenhagener Hofklatsch umging, daß nämlich aus Hofdienst und politischer Repräsentationspflicht sich eine ganz richtige Liebesheirat entwickeln konnte, das wird nun mit einem happy end wie im Film seine Bestätigung finden.

Die Hitzewelle in USA.

Keenport, 9. Juli. Das Hitzegebiet in den Vereinigten Staaten erstreckt sich von den Rocky Mountains bis zum Atlantischen Ozean über zwei Drittel der Staaten. In Keenport liegen die Temperaturen bis 42 Grad Celsius im Schatten. Die Bevölkerung, besonders die im Mittelwesten, leidet unbeschreiblich unter der Hitze. Ueber 150 Todesopfer wurden festgestell. Dabei besteht immer noch keine Aussicht auf Regen. Was von der Sonne noch nicht ausgebrütet und abregnet ist, wird in den Staaten Nord-Süd-Dakota, Minnesota und Iowa, der Kornkammer Amerikas, von Millionen Heulärden schluckgefressen. Die Hitzereisenschwärme fielen sogar über die Haupt-

stadt Norddakota her und fraßen das Gras und die Blätter in den Parkanlagen auf, da sie auf dem verdorrten und durch Staubförmige teilweise in Sandwüste verwandelten Land keine Nahrung mehr fanden. Die Bundesregierung schätzt die Zahl der von der Dürre direkt betroffenen Menschen auf drei bis fünf Millionen.

Die Chicagoer Getreidebörse war in den letzten Tagen ein Ort stieherhafter Tätigkeit. Die Preise für Mais und Weizen sind pro Bushel seit dem Beginn der Dürre um 20 Cents gestiegen. Das Jahr 1936 wird für die Vereinigten Staaten als ein Jahr der Katastrophen bezeichnet. Zuerst war es der Winter mit ungeheuren Schneemassen und Polarfalten, dann waren es Hochwasser, Ueberschwemmungen und Tornados, die ungeheure Schäden angerichtet hatten. Und nun wird das Land von Dürreeländen heimgesucht, deren Ausmaß noch nicht genau feststeht.

Arbeitsstagung der Leiter der handwerklichen Organisationen Württembergs

Stuttgart, 9. Juli. Am Montag, den 13. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, findet im Festaal des Stadtgartens in Stuttgart eine Arbeitstagung der Leiter der Organisationen des württembergisch-hohenloherischen Handwerks unter Leitung des Landeshandwerksmeisters Böhmer statt, auf welcher Handwerksstammespräsident Dempel über „Das Berufs- und Pflanzungs-wesen“, Gewerbetriebsgemeinschaftswalter Handwert in der Deutschen Arbeitsfront, Dikert, über „Das Verhältnis zwischen Arbeitsfront und den Organisationen des Handwerks, sowie ihre Aufgaben“, Geschäftsführer Neßler über „Aktuelle Fragen aus der Handwerkswirtschaft“ und Landeshandwerksmeister Böhmer „Zur handwerkspolitischen Lage“ sprechen werden. Fernerhin findet eine Aussprache über preiswirtschaftliche Fragen im Handwerk in Anwesenheit des Sachbearbeiters im Württ. Wirtschaftsministerium, Oberregierungsrat Köstler, statt.

Zwei Hinrichtungen in Trier

Trier, 9. Juli. Die Justizpressestelle für den Oberlandesgerichtsbezirk Köln teilt mit: Am Donnerstag ist in Trier die 1885 geborene Apollonia Schu, geborene Schankweiler, aus Kessel, hingerichtet worden, die wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Apollonia Schu hatte im April 1929, im August 1933 und am 28. April 1935 die von ihrer Tochter Anna Schu geborenen unehelichen Kinder ermordet, weil es ihr lästig war, für die Kinder zu sorgen und sie aufzuziehen. Die 1910 geborene Anna Schu ist durch das gleiche Urteil wegen Mordes an dem im April 1929 geborenen Kinde zum Tode und wegen Anstiftung in zwei Fällen und verlusteter Abtreibung zur Zuchthausstrafe von fünf Jahren und sechs Monaten verurteilt worden. Die gegen Anna Schu ausgesprochene Todesstrafe hat der Führer und Reichskanzler im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, weil die Verurteilte zur Zeit des noch ihr begangenen Mordes erst wenig über 18 Jahre alt gewesen und dem unheilvollen Einfluß ihrer mitverurteilten Mutter erlegen ist.

Ebenfalls am Donnerstag wurde in Trier der 1917 geborene Josef Brenner aus Gönnerath hingerichtet, der am 1. Juni 1936 seine 72jährige Großmutter während der Feldarbeit erschlagen und dann beraubt hat.

Der Ueberfall auf die italienische Militärmission in der Provinz Wollega

Rom, 9. Juli. Die im Ausland verbreiteten Alarmmeldungen über die Lage in Abessinien werden von maßgebender italienischer Seite mit größtem Nachdruck zurückgewiesen. So wird es als „vollkommen falsch“ bezeichnet, daß bei dem Ueberfall auf die italienische Militärmission in Leventi 35 Italiener den Tod gefunden hätten. Genauere Zahlenangaben werden allerdings noch nicht gemacht. Man erzählt jedoch, daß nicht nur der Missionar Vater Borella, sondern auch ein Flugzeugmonteur sich mit Hilfe von Gallas retten konnten, die um die Entsendung einer italienischen Militärmission gebeten hatten, um ihre Unterwerfung auszusprechen. Schließlich werden von zuständigen italienischer Seite alle weitere Nachrichten über Sabotageakte an der Hahibutbahn und die Bildung eines neuen abessinischen Heeres in Abrede gestellt.

Truppen kehren zurück - Arbeitertransporte nach Abessinien

Rom, 9. Juli. Der erste große Rücktransport der 3500 Mann, die zu der vor fast anderthalb Jahren mit den ersten Truppenverladungen nach Massaua ausgefahrenen Division Capiana gehören, ist am Mittwoch in Neapel festlich empfangen worden. Fast zur gleichen Zeit sind neue Arbeitertransporte nach Italienisch-Ostafrika ausgefahren. Auch der vor zehn Tagen erkrankte Stellv. Gouverneur von Ostafrika hat am Dienstag in Begleitung zahlreicher Beamter des Kolonialministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der Gesellschaft für Straßenbau die Ausreise nach Abessinien angetreten.

Aufruf des Palästina Kommissars erfolglos

Jerusalem, 9. Juli. Der Aufruf des britischen Kommissars an die arabische Bevölkerung, der auch durch von Flugzeugen abgeworfene Handzettel verbreitet wurde, ist bisher erfolglos geblieben. Der Generalstreik und die Terrormaßnahmen haben sogar an vielen Orten noch eine Verstärkung erfahren. Der Mittelpunkt der Streikbewegung ist nunmehr Jerusalem, wo sich bereits eine bedrohliche Lebensmittelverknappung bemerkbar macht. Gemüse und Eier werden auf dem Wege zur Stadt von den arabischen Streikposten zerrissen und die Milch wird ausgegossen. Dabei ist es völlig unverkündet, warum die Araber zu derartigen Zerstörungsmassnahmen greifen, von denen nur die arabische Bevölkerung selbst betroffen wird, während die jüdische Bevölkerung und die jüdische Landwirtschaft davon unberührt bleiben. Man glaubt deshalb, diese sinnlose Zerstörung von Lebensmitteln auf kommunistische Stillsätze zurückzuführen zu können.



Einigung zwischen London und Kairo

Während England in Palästina bei seinem Kampfe gegen die ausländischen Kräfte immer wieder ins Leere stößt, und vorläufig noch nicht abzusehen vermag, wie eine schließliche Lösung für die gefährlich zugepöbelte Lage zu finden ist, gibt man sich in London neuerdings der Hoffnung hin, jenseits des Suezkanals die Differenzen mit der ägyptischen Regierung bald bereinigen zu können. Es ist bekanntlich ein englisch-ägyptischer Ausschuss gebildet worden, der ein Militärabkommen zwischen den beiden Ländern entwerfen soll. Seine Arbeiten nehmen nach den aus englischen Quellen vorliegenden Meldungen einen guten Fortgang.

In der bei der Eröffnung des ägyptischen Parlaments am 23. Mai verlesenen Thronrede erklärte der Regent, dass die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen zum Abschluss eines ehrenhaften Vertrages führen werden, der die Unabhängigkeit des Landes verwirklicht und die freundschaftlichen Beziehungen und Bündnisse zwischen den beiden Ländern enger gestalten werde. Seitdem das MacDonald-Kabinett am Ruder ist, wird diese Forderung der Herstellung einer wirklichen Unabhängigkeit des Landes mit einer Energie vertreten, der England sich nicht entziehen kann. Auf die ägyptischen Nationalisten wirkt die englische Garnison in Kairo, der Hauptstadt des Landes, besonders aufreizend. Es hat immer wieder Demonstrationen der Studenten und anderer jugendlicher Heißsporne gegen die Symbol der trotz der Souveränitätserklärung vom 15. März 1922 praktisch weiterbestehenden britischen Protektion gegeben, und meistens verlaufen sie blutig. Es liegt also nahe, daß die ägyptische Regierung vor allem in diesem Punkte einen Erfolg aufweisen will. Sie verlangt die Verlegung der englischen Truppen aus Kairo in Wüstengebiete und eine schrittweise Verringerung der englischen Garnisonen auch im übrigen Ägypten. In dieser Formulierung der Forderung zeigt sich die Klugheit des Mahkats. Eine völlige Räumung Ägyptens würde London heute weniger denn je zugehen, aber die britische Politik, die immer mehr auf das Wesentliche als auf das Dekorative gerichtet ist, kann verhältnismäßig leicht auf die Provokation verzichten, die in der Unterhaltung einer Garnison in der ägyptischen Hauptstadt liegt, zumal diese strategisch gar nicht wichtig ist. Es gibt andere Schlüsselpunkte für die Sicherung der britischen Herrschaft und deshalb scheint London durchaus geneigt zu sein, in dieser für das Kabinett Rahas Pascha aus Prestigegegründen wichtigen Frage entgegenkommen zu bezeugen. Daß die Umgruppierung der britischen Truppen nicht Schlag auf Schlag erfolgen kann, darüber ist man sich auf beiden Seiten einig, und man bereit, deshalb auch über eine Ubergangsregelung, die bis zu dem Zeitpunkt Platz greifen soll, in dem das jetzt in Aufbau, Bewaffnung und Stärke so stark vernachlässigte ägyptische Heer in der Lage sein wird, den militärischen Schutz des Landes selbst zu übernehmen.

Im übrigen pflegt England solche Konzessionen nicht umsonst zu gewähren. Es macht der Eigenliebe der Völker Gestandnisse, um gleichzeitig auf anderen Wegen seine wirkliche Machtposition zu verfestigen. So auch hier. Die ägyptischen Dinge können nicht außer Zusammenhang mit den durch die italienische Frage aufgeworfenen Mittelmeerproblemen betrachtet werden. Auch in ihr hat England ja mit der Liquidierung der Sanktionspolitik einen verlorenen Prestigegeposten aufgegeben. Es beläßt aber seine Flottenstreitkräfte im Mittelmeer und betont mit besonderem Nachdruck, daß auch die Unterstüßungspunkte mit Jugoslawien, Griechenland und der Türkei, also den Uferstaaten der kritischen Mittelmeerzone, in Kraft bleiben.

Alle diese Sicherungsvorkehrungen gegen Italien würden aber in der Luft hängen, wenn England selbst für seine Streitkräfte keine geeigneten Stützpunkte in den nächstliegenden Gewässern hat, und für sie kommt nur Ägypten in Betracht. Deshalb sind die Gegenforderungen Englands: die Schaffung eines Flottenstützpunktes in Alexandria, für den England Pacht zahlen will, die Vermehrung der englischen Luftstreitkräfte in Ägypten und der Bau von strategischen Straßen nach einem Plan, den man in London entwerfen wird. Es kann dahingestellt bleiben, ob durch die Ägypten zu machenden Gestandnisse der politische Einfluss Englands auf das Mittelmeer geschwächt wird. Schließlich bleibt der britische Oberkommissar ja bestehen, und die Männer, die London an die exponierten Punkte der Verbindungslinien seines Imperiums entsendet, sind in der Regel keine schlechten Diplomaten. Sicher aber ist, daß die militärische Stellung Großbritanniens an der Nilmündung und am Suezkanal nach den neuen Abmachungen eine beträchtliche Stärkung erfährt. Ihre Front ist allerdings nicht gegen Ägypten gerichtet, sondern meermwärts. Aber darauf kommt es in den nächsten Zeit an.

In einem Punkte greift der englisch-ägyptische Ausschuss mit seinen Beratungen über den militärischen Sektor hinaus. Auf seiner Tagesordnung steht nämlich auch die Neuordnung der Dinge in Sudan. Staatsrechtlich besteht hier noch eine Gemeinschaftsherrschaft Großbritanniens und Ägyptens. Praktisch herrscht Großbritannien allein, denn nachdem der Generalgouverneur des Sudans, Sir Lee Sted, am 19. November 1924 in Kairo durch ägyptische Nationalisten ermordet worden war, zog die ägyptische Regierung um jeden weiteren Konfliktstoff zu beseitigen, ihre Truppen aus dem Sudan zurück. Die radikalen Anhänger des Wafd haben nicht aufgehört, die Preisgabe des Sudans anzukündigen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß London in diesem Punkte Zugeständnisse machen wird, denn wenn auch die Küstengebiete Ägyptens für England keinen Wert um ihrer selbst willen, sondern eben nur als marinestrategische Position haben, der Sudan ist kostbarer Wirtschaftsbau, und in seinen Baumwollplantagen sind große englische Kapitalien investiert. Außerdem — und das darf nicht vergessen werden — bildet er die Pflanzenstellung für die Auseinanderlegung mit dem neuen italienischen Imperium, die im Augenblick ja nur vertragen, von der britische Politik bekräftigt aber nicht aufgegeben ist. Man hat in London einen langen Atem in diesen Dingen und weiß, seine Zeit abzuwarten.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 10. Juli 1936.

Wanderung des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Altensteig. Unsere Nachbarortsgruppe Enzklösterle veranstaltet bekanntlich am kommenden Sonntag, 12. Juli, die Weihe der Neufassung des Enzursprungs in Gompelscheuer. Die hiesige Ortsgruppe folgt gerne der Einladung der Ortsgruppe Enzklösterle, an dieser Weihe teilzunehmen. Die Wanderung nach Enzklösterle-Gompelscheuer ist auf 8 Uhr vormittags festgesetzt, jedoch sie recht gemächlich vor sich gehen und unterwegs auch eine Ruhe- bzw. Vesperpause eingelegt werden kann. Für eine Rückfahrt ist mit Omnibus Gelegenheit geboten. Die Mitglieder der Ortsgruppe Altensteig sind zu dieser schönen Wanderung herzlich eingeladen.

Vom Lieberkranz. Für den verstorbenen Vorstand des Lieberkranzes Fritz Witzmann wurde Amtsdieners Otto Kastenbach zum Vorstand gewählt und Ernst Armbruster zum Schriftführer bestimmt. Wir gratulieren den Beiden, hoffen und wünschen daß sie viele Jahre verantwortungsvollen Posten bei voller Frische und Gesundheit ausführen dürfen. Steht doch hinter ihnen eine große Sängerschule die in Freud und Leid zum Lied bereit ist.

Große Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad. Am Samstag, den 11. Juli findet in Wildbad bei günstiger Witterung wieder eine der schönen und mit Recht weithin berühmten großen Enzanlagenbeleuchtungen statt. Aus allen Ecken des Landes werden wieder Tausende von Besuchern kommen, um das Sommerachtsmärchen in den Wildbader Kuranlagen entlang der Enz mitzuerleben. Diese Anlagen gehören an sich schon zu den schönsten ihrer Art. In eine Zauberlandschaft verwandelt sich aber diese Anlagen, wenn in einer lauen Sommernacht der Schimmer von Tausenden und Abertausenden flackernder Kerzen erstrahlt, wenn die Lichter wie Blumen auf den dunklen Wiesenhängen wogen, und die bunten Lampens aus dem Grün der Buchen, Tannen und Eichen herausleuchten und wenn die zauberhaften Märchenbilder die staunenden Besucher immer wieder in Entzücken versetzen. Mit Worten läßt sich dieses Schauspiel nicht schildern, nur Erinnerung an das Selbstlebte wird dieses Schwarzwaldmärchen weiterleben lassen. Zahlreiche Omnibusgesellschaften fahren Sonderfahrten zur Enzbeleuchtung. Die Beleuchtung beginnt mit dem Eintritt der Dunkelheit.

Krankheitsstatistik. In der 26. Jahreswoche vom 21. bis 27. Juni wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 24 (tödlich 0), Scharlach 83 (1), übertragbare Kinderlähmung — (1), Paratyphus 1 (1), übertragbare Ruhr 1 (—), Kindbettfieber 2 (—), Tuberkulose der Atmungs- und anderer Organe 15 (22).

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 30. Juni 1936 verbreitet: Maul- und Ruusenseuche in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 2 Gehöften; Kinderläuse in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften; Kopfkrankheit der Pferde in 21 Oberämtern mit 36 Gemeinden und 41 Gehöften; ansteckende Blutarmer der Pferde in 37 Oberämtern mit 99 Gemeinden und 115 Gehöften; Faulbrut der Bienen in 4 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 31 Gehöften.

Calw, 9. Juli. (Feuerbrand.) Gestern nachmittag um 2 Uhr wurde durch Feuerwehler von der Langen Steige aus die Weckerlinie alarmiert. In dem Wohnhaus des Lokomotivführers Neher war ein Brand ausgebrochen. Der Ausbruch des Brandes hatte seine Ursache darin, daß der Hausbesitzer zur Leerrung seiner Gartenwege, in seiner Waschküche Teer warm machen wollte. Hierbei ist der Teer ungewisslich überhitzt worden und hat sich selbst entzündet. Der durch den Brand entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 150 RM.

Calw, 9. Juli. (Kellereindiebstahl gefaßt?) — Selbstmord. Auf Grund einer Anzeige war es der Landjägersmannschaft möglich, zwei hiesige Bürger festzunehmen, die der gemeldeten Kellereindiebstahl verdächtig sind. Die Beamten fanden bei ihnen noch Büchsen mit Fleisch, die alle angebrochen, teilweise aber auch bereits ganz geleert waren. Die Diebe sind nicht gefaßt. Aber schließlich sprechen 10 Stück gefundene Büchsen mit Fleisch, versteckt im Hofenstall, nicht gerade dafür, daß man sie etwa gekauft hätte. — In der Nacht zum Dienstag erschoss sich in seiner Wohnung ein hiesiger Privatmann. Da der in den 70er Jahren stehende Mann, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, in auskömmlichen Verhältnissen lebte, ist sein Schritt vermutlich auf plötzliche geistige Umnachtung zurückzuführen.

Bad Liebenzell, 9. Juli. (Todesfall.) Am Mittwoch verschied hier im Alter von 73 Jahren Pfarrer Heinrich Coerper, der Gründer und langjährige Leiter der Liebenzeller Mission. Die Angehörigen des Missionshauses und die große Missionsgemeinde in der Heimat und im fremden Erdteil gedenken voll Dankbarkeit des Lebenswerkes, das der Entschlafene aufgebaut hat.

Horb, 9. Juli. (Staatliche Rindviehschau.) Am Dienstag fand auf dem Turnplatz in Horb eine staatliche Rindviehschau, verbunden mit einer Prämierung statt. Es waren 11 Kühe zur Schau angetrieben und 2 Genossenschaftsfarren. Die Staatsprämierung wurde trotz des geringen Auftriebs durchgeführt, um den Zuchtstausbau im Kreis Horb nicht stocken zu lassen.

Spalchingen, 9. Juli. (Vom Dreifaltigkeitsbergrennen.) Der bekannte, beim vorjährigen Dudapester Bergrennen leider tödlich verunglückte Rennwagenfahrer Rudolf Strimmweg erklärte nach seinem erfolgreichen Start beim vorjährigen 2. Dreifaltigkeitsbergrennen, daß die Rennstrecke des Dreifaltigkeitsbergrennens die ideale und schönste Rennstrecke Europas sei. Die Stadtverwaltung Spalchingen hat nun heuer die Rennstrecke weiter ausgebaut. Die mit erheblichem Kostenaufwand durchgeführte Verbesserung der Rennstrecke wird sich beim diesjährigen 3. Dreifaltigkeitsbergrennen am 19. Juli 1936 zweifellos vorteilhaft auswirken und bestimmt zu einer wesentlichen Verbesserung der bisherigen Fahrzeiten und des bestehenden, im Vorjahre von dem verstorbenen Sebastian Roth von Münsingen aufgestellten Streckenrekord führen.

Stuttgart, 9. Juli. (Sonntagsrückfahrkarten.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt zum Beiz der Bauernehrung in Ingellingen Sonntagrückfahrkarten auf allen Bahnhöfen des Direktionsbezirks im Umkreis von 75 Kilometer um Ingellingen und auf den Bahnhöfen Aalen, Bietigheim (Württ.), Calw, Ludwigsburg, Mühlacker, Stuttgart Hbf. und Ulm aus.

Opfer für eine Siedlungskirche. Der En. Oberkirchenrat ordnete auf Sonntag, 19. Juli, ein allgemeines Kirchenopfer an, das den Bau einer Siedlungskirche beim Neuwirshaus, Kirchengemeinde Juffenhäuser, zugute kommen soll.

Mödingen, 9. Juli. (Kraftwagen überflügelt.) Am Mittwoch abend verunglückte ein hier wohnhafter Geschäftsführer auf der Heimfahrt mit seinem Auto. Er scheint die Herrschaft über das Steuer verloren zu haben. Das Auto, das sich überflügelt, fuhr in einen Graben; der Lenker trug sehr schwere Verletzungen davon.

Kirchheim u. T., 9. Juli. (Das Bein abgefahren.) Am Mittwoch stieß Studentat Mühlhert mit seinem Kleinrad auf einem Omnibus zusammen. Dabei wurde Studentat Mühlhert schwer verletzt. Es wurde ihm ein Bein abgefahren, außerdem zog er sich eine Kopfverletzung zu.

Mehingen, 9. Juli. (Ertrunken.) Am Mittwoch wurde durch Arbeiter der Fa. Henning in Mehingen die Leiche des 85 Jahre alten Rentners Friedr. J. Knecht von Mehingen aus dem Ermstkanal gezogen. Die postmortale Erhebung ergab, daß Knecht zweifelsohne bei einem Spaziergang infolge eines Schwindelanfalles in den Ermstkanal geraten und ertrunken ist.

Geislingen a. St., 9. Juli. (Tot aufgefunden.) Der als vermißt gemeldete 75 Jahre alte Rentner Martin Schmidhäusler wurde oberhalb der „Sieben Quellen“ tot neben seinem gesammelten Holz aufgefunden. Er war von einem Schlaganfall betroffen worden.

Großingersheim, Ob. Vesigheim, 9. Juli. (Unfälle.) Fußgänger fanden auf der Straße nach Bietigheim einen schwerverletzten Mann. Nach seiner Verbringung ins Krankenhaus wurde ein schwerer Schädelbruch sowie ein doppelter Rieferbruch festgestellt. Die Ursache ist noch ungeklärt. Es handelt sich um einen jüngeren verheirateten Mann aus Ludwigsburg.

Lauffen a. N., 9. Juli. (Ertrunken.) Seit Dienstag abend wurde der sieben Jahre alte Oskar Strauß vermißt. Das Kind wurde am Mittwoch abend in der Nähe der städtischen Badeanstalt Lauffen tot im Redar aufgefunden. Wie sich der Unfall, der sich während des schweren Gewittersturmes am Dienstag ereignet haben muß, zugezogen hat, ist noch nicht geklärt.

Pfeffingen, 9. Juli. (Windhose.) Bei dem letzten Unwetter deckte eine Windhose einige Häuser ab. Glücklicherweise kamen Menschen nicht zu Schaden.

Tomerdingen, Kr. Blaubeuren, 9. Juli. (Ertrunken.) Der achtjährige Sohn des Maurermeisters Josef Harber ging mit anderen Kameraden zum Baden in den Weiber. Als er an eine tiefe Stelle kam, verließen ihn die Kräfte. Seine Kameraden, des Schwimmens ebenfalls unfähig, warfen ihm eine Stange zu, aber der Junge vermochte nicht, diese zu erfassen und verjank. Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Ellwangen, 9. Juli. (Tödlicher Unfall.) In schweres Leid verlegt wurde die Familie des Monteurs Waldmann. Von Stuttgart traf die Nachricht ein, daß der Familienvater Otto Waldmann, der bei einer Stuttgarter Firma in Arbeit stand, am Mittwoch in Eßlingen von einem Raften abhürzte und nach zwei Stunden verstarb.

Oberteisach, Ob. Rünzelsau, 9. Juli. (Die roten Fledern.) Die Majern sind hier unter der Schuljugend, hauptsächlich in den Unterklassen, so stark ausgebrochen, daß diese Klassen geschlossen werden mußten.

Jede Schule erhält einen Verkehrslehrer

Stuttgart, 9. Juli. Bei einer Besprechung sprach Gaußführer Dr. Blach vom DVC zur Frage der Schadenverhütung im Verkehr. Er betonte, daß bei einer Propaganda zur Unfallverhütung alle Verkehrsteilnehmer erfaßt und aufgeklärt werden müßten, nicht bloß einseitig der Kraftfahrer. Die Verkehrsziehung habe vor allen Dingen schon da einzusetzen, wo sie noch am leichtesten auszuführen sei, nämlich in den Schulen. Polizeidirektor Wilhelm erklärte u. a., daß durch eine Verordnung des Kultministeriums eine allgemeine Verkehrsziehung der Schüler jetzt eingeleitet sei. Jede Schule erhält einen Verkehrslehrer, der in enger Verbindung mit der Polizei stehe und von ihr auf dem laufenden gehalten werde, und der sich in den größeren Schulen weitere Verkehrslehrer heranziehen könne. Es werde gegenwärtig ein Verkehrslehrplan für Schüler bis zu 14 Jahren und für Schüler über 14 Jahre vorbereitet. Die Lehrgänge für Verkehrsziehung würden im September beginnen. Zunächst in Groß-Stuttgart und wenn man hier genügend Erfahrung gesammelt habe, auch auf dem Lande. Die Polizei werde alles tun, um im Sinne der Schadenverhütung zu wirken.

Gesetz zur Einführung der gebührenpflichtigen polizeilichen Verwarnung

Stuttgart, 9. Juli. Das Staatsministerium hat im Kustrog und im Namen des Reiches ein Gesetz beschlossen, wonach im Artikel 9 des Polizeitrafverfügungsgesetzes als Zbl. 3 angefügt wird: „In leichteren Fällen kann anstelle einer polizeilichen Strafverfügung eine gebührenfreie oder eine gebührenpflichtige polizeiliche Verwarnung erteilt werden. Eine gebührenpflichtige Verwarnung kann nur schriftlich, eine gebührenfreie kann auch mündlich erteilt werden.“

